

Fragestellungen in den Kleingruppen (Breakoutsessions):

Was beschäftigt Euch gerade im Hinblick auf die Arbeit mit Jungen*? Wie wirkt sich die Covid19 Pandemie auf eure Arbeit aus?

Kleingruppe A)

- Eher administrativ tätig. Einige Sachen für die Ferien geplant, diese stehen aber auf der Kippe.
- Netzwerkarbeit findet nur begrenzt statt.
- Kontaktaufnahme für uns als kommunale Jugendförderung ist schwierig, da bisher keine Kanäle aus Social Media etabliert sind.
- Es gibt einige Kontaktmöglichkeiten rund um das JUZ, da sich vom Gelände auch gemeinsame Spaziergänge gemacht werden könnten. Kontak Anlass wurde auch die ein Lunch-Paket-Projekt geschaffen wurde. Es konnten also trotz der aktuellen Situation folglich doch einige Gespräche geführt.
- In Gesprächen mit Jungen und jungen Männern treten immer wieder Fragen nach Verschwörungstheorien zutage. Auch das Thema: was ist erlaubt? (Lunch-Paketaktion, Randlage des JUZ, einige Laufkundschaft immer da), Gemeinsame Spaziergänge als gute Gesprächsmöglichkeit.
- Alle in der Kleingruppe spüren eine Verunsicherung bezüglich der Regelungen, die größer geworden ist durch häufige Änderungen und regionale Unterschiede.
- ebenfalls eher administrativ tätig, AG-Arbeit. Ein Jungenaktionstag schwer zu planen. Man ist vielleicht jetzt mehr gefragt, als sonst, auch wegen ggf. kleinen Wohnungen oder wirtschaftlichen Sorgen.
- Halten alle Jungen (aus ihrer Zielgruppe) wirklich Abstand?
- Was können wir tun, um nach außen/politisch wirksam zu erreichen als Jugend- und Jungearbeiter? Wir sind dynamisch, versuchen viel, suchen nach Wegen für den Kontakt. Datenschutz ist oftmals eine Hürde. Das alles sollte aber öffentlich werden.
- Die Spielplattform Discord kann ebenfalls als Möglichkeit zur Kontaktaufnahme genutzt werden, allerdings werden häufig auch Spiele mit USK 18 gespielt was sich mit Jugendarbeit nicht unbedingt verträgt.

- Eine Sorgen-Hotline wurde angeboten, aber so gut wie nicht genutzt.

Kleingruppe B)

- Austausch über Skype, auch mit den Jugendlichen
- Wie geht es jetzt weiter?
- Erwachsene beschwerten sich über Jugendliche, halten die Regeln nicht ein
- Wie geht es weiter, beruflich, Studium etc.?
- Zwangsqwarantäne deprimiert, macht depressiv,
- fehlende soziale Kontakte, privat und beruflich
- Teilzeitstelle und selbstständig – Selbstständigkeit liegt brach – finanzielle Probleme
- Selbst Vater eines Kindes im Kindergarten/Vorschulalter – Einschränkungen in der Bewegungsfreiheit
- Ambivalenz – Maßnahmen scheinen nicht schlüssig
- Auf Arbeit: Kontakt zu den Jugendlichen droht abzureißen
- Generationenkonflikt wird aufgemacht, der so eigentlich gar nicht stattfindet, auch ältere halten sich nicht an Abstandregeln
- Wir steuern auf schwierige Zeiten zu, Verschwörungstheorien etc. nehmen überhand
- Regionale Regelungen scheinen nicht praktikabel
- Kleingruppenangebote
- Homepage, Instagram, Jugendliche nehmen gehen anscheinend den Insta-Angeboten aus dem Weg, Erwachsene greifen in die Lebenswelt der Jugendlichen ein
- Polizeipräsenz in den westlichen Stadtteilen Frankfurts
- Masken als Modeaccessoire
- Ende des Wachstumsfetischs

Kleingruppe C)

- Derzeit weniger der Schwerpunkt auf Jungenarbeit
 - Vielfältige Pläne waren vorhanden
 - Fortbildung
 - Homeschooling ersetzt Schule nicht
 - Was passiert aktuell mit Kindern in Pubertät
 - Sexualität verstärkt in Blick nehmen
 - Soziales Lernen außerhalb schulischen Kontext
-
- Gespräche mit Eltern
 - Probleme mit Homeoffice /-schooling
 - Wie kann man unterstützen
 - Situation ist kompliziert

- Kontakte zur Schulsozialarbeit
 - Regeln werden in Schule gut umgesetzt – Schüler halten Regeln sehr gut ein
 - Es gibt Eltern, die Regeln zu extrem umsetzen – schüren Ängste vor sozialen Kontakten/Aufgabe für uns
 - Bekannte Werte neu lernen
 - Schulstoff wird unterschiedlich aufgearbeitet
 - Externe Angebote
-
- Zuvor geschilderte Themen sind bekannte Situation aus Schule
 - Schere geht auf (Bildung/Benachteiligung)
 - Sozialphobien
 - Physische Kontakte ermöglichen
 - Rollenmodelle
 - Familien zu Hause entlasten
 - Kleinere Kinder leben noch isolierter

Kleingruppe D)

- Wie kommen wir an die Jungs heran?
- Kleingruppenaktionen im Stadtviertel kombiniert mit Streetwork
- Kleingruppenangebote andeuten: Sportprojekt
- Online: Schwierigkeiten von AG-Seite
- Fehlende Rückmeldung durch Jungs auf bisherige Angebote/Kontaktangebote
- Keine Rückmeldung auf Briefe...
- Offline: Hygienekonzepte nötig
- Wie Initialkontakt, da „Ansprechpartner/Möglichkeiten“ „Kristallisationspunkte“ für Gespräche/Themen fehlen
- Medien der Jugendlichen nutzen?
- Datenschutzbedenken
- Instagram-Account schaffen/nutzen, da von Jugendlichen genutzt
- Präsenz bei vielen Jungen notwendig für Austausch
- Kontaktversuche über Schule verstärken, Angebot am Nachmittag an Schule (Hygienekonzepte)
- Wie ist Selbstwahrnehmung/-disziplin der Jungen (bezüglich Einhaltung der Hygieneregeln...)
- Regelverletzung führt zu Infektionsrisiko
- Eingreifen vs. Selbstschutz
- Bisher Körperkontakt wichtiges Element
- Hardware und Internetzugang bei Jungs

Kleingruppe D)

- Blick auf Jungen* öffnen
- Keine praktische Arbeit mit Zielgruppe aktuell möglich.
- Fachliche Weiterbildung möglich
- *-Thema – Es gibt Fachtag, Männlichkeiten in den Medien.
- Geplante Vas fallen aus.
- Digitale Angebote schaffen. Kein direkter Kontakt
- wenig Positionierung von Regierungsseite – sorgt für Unsicherheit
- seit 2 Jahren Jungenarbeit präsenter.
- Große Frage: offene Arbeit mit Jugendlichen – Unterschied “normaler” Jugendarbeit und Jungen*arbeit
- Streetwork: kann weiterlaufen, wurde gefordert – Kontakt besteht – Thema eher allgemeiner
- digitale Angebote greifen kaum
- Arbeit wird jetzt erst richtig anfangen – viele Probleme wurden zurückgestellt.
- verschiedene Arbeitsaufträge außerhalb des Bereichs – z.B. Infopoint

Allgemein:

- kämpfen für geschlechtersensibles arbeiten und Jungen*arbeit – Krise schwächt